Pädagogische Grundsätze

Evangelische Kita **am Humboldthain**

Leitbild

Was uns als Träger wichtig ist

Evangelischer Kirchenkreisverband für
Kindertageseinrichtungen
Berlin Mitte-Nord

Vielfalt

Es sind verschiedene Gaben und Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt.
(1. Korinther 12,4–6)

Wir heißen Jungen und Mädchen, Mütter und Väter aller Kulturen und Religionen in ihrer Einzigartigkeit willkommen.

Liebe

… denn du bist von Gott geliebt.
(Daniel 9,23)

Wir nehmen Kinder in der Gesamtheit ihrer Persönlichkeit an und begegnen einander mit Wertschätzung.

Ermutigung

Ihr seid das Licht der Welt … Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten.
(Matthäus 5,14)

Wir machen Kindern Mut, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken, und begleiten ihre Entwicklung.

Verantwortung

Gott segnet deine Kinder in deiner Mitte.
(Psalm 147,13)

Wir erziehen Kinder zur Verantwortung in der Gemeinschaft und beteiligen sie.

Achtsamkeit

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.
(1. Mose 1,31)

Wir achten das Leben und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.

Transparenz

Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.
(1. Petrus 3,15)

Wir vertreten eine durchdachte und verantwortungsvolle Pädagogik, vermitteln die ihr zugrunde liegenden Haltungen und Überzeugungen und laden zum Dialog darüber ein.

Die Kindertagesstätte (Kita) wurde im Jahr 2001 erbaut und ist in einem Anbau an der Himmelfahrtkirche untergebracht. Der Einzugsbereich der Kita deckt sich im Wesentlichen mit dem Gebiet der Kirchengemeinde. Die Kinder wohnen überwiegend im Wohnquartier zwischen Mauerpark und Hussitenstraße bzw. Bahnhof Gesundbrunnen und Bernauer Straße. Auch Kinder aus angrenzenden Bezirken wie z. B. Reinickendorf, Tiergarten und Prenzlauer Berg werden in unserer Kindertagesstätte betreut.

Das sogenannte „Brunnenviertel“ ist vor allem durch die Flächensanierung der siebziger und achtziger Jahre geprägt. Die Mehrzahl der Wohnungen wird von wenigen Vermietungsgesellschaften verwaltet, die damit die Sozialstruktur des Stadtteils erheblich beeinflussen. Die soziale Lage der Familien ist breit gefächert. Die Kita versteht sich als familienergänzende Einrichtung, die Familien im Leben mit ihren Kindern unterstützt, die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen fördert und deren Selbstbewusstsein stärkt.

Unser Haus ist ebenerdig und behindertenfreundlich gebaut und verfügt über sechs helle Räume, die entlang der Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms eingerichtet sind, z. B. Atelier, Bauraum, Rollenspielraum.

Zwei Räume sind speziell auf die Bedürfnisse der Allerkleinsten ausgerichtet. Von den Räumen haben die Kinder direkten Zugang zu unserem Spielplatz, der in seiner Gestaltung und Ausstattung der angrenzenden Parkanlage Humboldthain als „Waldspielplatz“ angepasst ist. Unsere Küche bietet den Kindern täglich frisch zubereitete Mahlzeiten.

Unsere besonderen Angebote und Schwerpunkte sind:

- Nestgruppe
- Inklusion
- religionspädagogische Angebote
- Übergang in die Schule
- Projektarbeit
- Exkursionen

Wir arbeiten nach dem Modell der Offenen Arbeit. Darunter verstehen wir vor allem, offen zu sein für die Bedürfnisse der Kinder und für ihre Wünsche. Ihnen zu helfen sich frei zu entfalten, je nach ihren Neigungen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Viele Erlebnisbereiche ermöglichen den Kindern, dass

sie ihre Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen entwickeln und in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre spielen und lernen können.

Ein wichtiger Bestandteil unserer offenen Arbeit ist die Partizipation/Beteiligung von Kindern. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Erlebnisse, ihre Erfahrungen und ihre Wünsche zu äußern und zeigen ihnen, dass uns ihre Meinung wichtig ist. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Im Tagesablauf können sie Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, mitentscheiden. Sie wählen ihre Spielpartner selbst, bestimmen den Raum und die Dauer ihres Spiels. Ein*e Bezugserzieher*in begleitet die Kinder durch ihren Kitaalltag und hat die Aufgabe, die Kinder seiner*ihrer Bezugsgruppe regelmäßig zu beobachten, zu dokumentieren (z. B. Sprachlerntagebuch) und sich mit dem Team auszutauschen. Die Beobachtung und der Austausch im Team bilden auch die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die Allerkleinsten beginnen ihre Kitazeit bei uns in der Nestgruppe, in der 12 bis 14 Kinder im Alter von 1 bis 2 ½ Jahren betreut werden. Die beiden Bezugserzieher*innen in zwei altersgerecht gestalteten Räumen geben den Kindern Schutz und Geborgenheit und ermöglichen ihnen, nach ihren individuellen Bedürfnissen in den offenen Bereich zu wechseln. Der Tagesablauf in der Nestgruppe ist speziell auf die Kleinsten ausgerichtet.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Wir achten deshalb jedes Kind als individuelle und einzigartige Persönlichkeit. Jedes Kind – jeder Junge, jedes Mädchen aus jedem Herkunftsland, mit oder ohne Behinderung – soll sich so, wie es ist, angenommen und willkommen fühlen.

Das Kind ist von Anfang an aktiv und kreativ darum bemüht, sich die Welt um sich herum anzueignen, sie zu begreifen. Dafür braucht es verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung liebevoll zu begleiten und zu unterstützen.

Unser Bildungsauftrag
Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit an dem Berliner Bildungsprogramm (BBP) und verwenden das Sprachlerntagebuch. Wir sehen Bildung als einen Prozess der Selbstbildung des Kindes, den wir begleiten und unterstützen. Das bedeutet für uns in erster Linie, die einzelnen Kinder zu beobachten, um ihre Bildungsthemen zu erkennen und individuell zu begleiten und zu fördern. Hierbei achten wir immer auf das eigene Entwicklungstempo des Kindes.

Bildung ist ein aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess. Wir geben dem Kind Raum, seinen Bedürfnissen nach Bewegung, Kreativität und Erforschung seiner Welt nachzukommen – zu fragen, zu probieren, zu experimentieren und soziale Bindungen einzugehen. Daraus erwachsen für die Pädagog*innen u. a. folgende Aufgaben: Schaffung einer anregungsreichen Umgebung durch Raumgestaltung und Materialausstattung, Arbeit in Projekten, Ausflüge in Natur, Umfeld und Kultur.

Die Erzieher*innen wenden sich den Fragen und Problemen des einzelnen Kindes zu und suchen mit dem Kind gemeinsam nach Antworten und Deutungen. Das Spiel hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung. Vor allem im Spiel und in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern konstruiert sich das Kind ein Bild von sich selbst und der Welt. Lernziele und Lernbedürfnisse stehen sich im Spiel gleichwertig gegenüber. Es erkennt seine eigenen Stärken und Schwächen und muss sich mit anderen Kindern auseinandersetzen und deren Eigenheiten erkennen und akzeptieren.

Arbeit in Projekten
In Projekten sehen wir eine wichtige Form, dem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Als Projekt bezeichnen wir ein längerfristiges, konkretes Lernunternehmen mit einer bestimmten Thematik, das Kinder, Eltern und Erzieher*innen einbezieht.

Die Wahl der Themen orientiert sich an den Interessen der Kinder, unseren Zielen als evangelische Kindertageseinrichtung, an jahreszeitlichen Abläufen oder an aktuellen Ereignissen. In der Projektarbeit ermöglichen wir eine individuelle, kreative und ganzheitliche Herangehensweise an das Erarbeiten von Lerninhalten. Die Projektplanung gewährleistet, dass die Kompetenzen der Kinder in allen Bildungsbereichen herausgefordert und gefördert werden.

Unsere Kita als Ort zum Sein und Werden

Spiel und Bewegung
Spiel und Bewegung sind elementare Formen der kindlichen Aktivität, in denen die Kinder ihre körperliche, emotionale und geistige Entwicklung voranbringen. Fühlen – denken – handeln: Das Kind ist mit seinem Körper, seinen Gefühlen und mit all seinen Sinnen beteiligt. Vor dem kognitiven Begreifen kommt das Be-Greifen.

In der spielerischen Auseinandersetzung mit den Dingen und anderen Kindern – oftmals mit vollem körperlichem Einsatz – lernt das Kind sich selbst (Ich-Kompetenz), die Regeln im Zusammenspiel mit Anderen (Sozialkompetenz) und etwas über die Beschaffenheit der dinglichen Welt (Sachkompetenz) kennen. Mit der Entwicklung ihrer Körperbeherrschung lernen sie einerseits Grenzen und Gefahrenquellen zu erkennen und zu akzeptieren; andererseits dienen Grenzen auch als Herausforderung, diese per Kompetenzzuwachs zu überwinden.

Religionspädagogik in unserer Kita
In unserer Kita treffen Kinder verschiedener Nationalitäten, Religionen und Weltanschauungen zusammen. Es ist unser Ziel und Wunsch, dass jedes Kind mit seiner Familie, unabhängig von Religion, Herkunft, körperlichen, geistigen und seelischen Besonderheiten, einen festen Platz in unserer Kita findet.

Religion wird in unserer Einrichtung nicht gelehrt. Unseren Mitarbeiter*innen ist es wichtig, dass christliche Werte wie Gemeinschaft, Freundschaft, Liebe und Vertrauen Tag für Tag für die Kinder konkret erlebbar sind. Auch Feste im Kirchenjahr machen christliche Traditionen und Rituale für die Kinder erfahrbar. Außerdem bieten wir den Kindern dreimal wöchentlich religionspädagogische Projekte an. Hier erfahren sie durch biblische Geschichten christliche Inhalte und Grundwerte, die an ihre kindliche Erfahrungswelt anknüpfen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen in Spielen, Rollenspielen, Liedern, im Erzählen und in Bildern auszudrücken.

Wir arbeiten mit den Kindern in Projekten (z. B. zum Martinstag – Projektthema „Licht und Schatten“) und stellen damit eine Beziehung zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen und dem christlichen Glauben her. In den jährlich stattfindenden Kinderbibeltagen arbeiten alle drei religionspädagogischen Arbeitsgruppen in einem Projekt zusammen.

Gerade bei der Religionspädagogik legen wir auf Transparenz für die Eltern größten Wert. Wir dokumentieren in Schrift und Bild den Prozess und die Ergebnisse der Projektarbeit.

Sprache – Sprachförderung
Der Erwerb von Sprache ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind ebenfalls auf Anregungen angewiesen ist. Er ist nie abgeschlossen und umfasst sowohl Sprachverständnis als auch Sprechfähigkeit.

Da wir Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern betreuen und wir uns als familienergänzende Einrichtung verstehen, hat Sprachförderung in unserer Einrichtung einen zentralen Stellenwert. Die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen findet bei uns in der täglichen Interaktion mit jedem einzelnen Kind im Tagesablauf, in Angeboten, Projekten, Gesprächskreisen, Bilderbuchbetrachtungen und Erzählen und Hören von Geschichten statt. „Sprechen lernen durch Sprechen“ – dieses Motto begleitet uns durch den Tagesablauf.

Zur Sprache gehört für uns auch die bewusste Einbeziehung der nonverbalen Anteile der Kommunikation (Gestik, Mimik, Bewegung und Gebärden). Die Körpersprache ist besonders für Kinder mit Behinderungen und Kinder aus anderen Nationen und Kulturen insbesondere in der Eingewöhnung wichtig und unterstützt den Prozess der Begriffsbildung.

Wir beobachten das Sprachverhalten kontinuierlich und dokumentieren die Entwicklung regelmäßig mithilfe von Beobachtungsbögen und dem Sprachlerntagebuch. Das Sprachlerntagebuch gehört dem Kind und seinen Eltern und wird von ihnen gestaltet. Es bietet Gesprächsanlässe zwischen Kind und Pädagog*in bzw. Kind und Eltern sowie zwischen Pädagog*in und Eltern.

Beobachtung und Dokumentation
Regelmäßige und gezielte Beobachtung ist für uns eine wichtige pädagogische Herangehensweise, um das Kind in seinen Bildungsprozessen wahrzunehmen, zu unterstützen und individuell zu fördern. Wir beobachten die Stärken, Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes wie auch die der gesamten Kindergruppe und halten unsere Wahrnehmungen schriftlich fest (Beobachtungsbögen, Sprachlerntagebuch). Die Dokumentationen sind Grundlagen für den Reflexionsprozess im Team, für die Planung der pädagogischen Arbeit und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Inklusion behinderter Kinder
„Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist anders!“ Mit dieser Grundeinstellung betreuen wir schon seit vielen Jahren Kinder mit körperlichen, geistigen und sozialen Beeinträchtigungen in unserer Kita. In diesem Motto findet sich auch unser Bild vom Kind, wonach jedes Kind als Geschöpf Gottes einzigartig und besonders ist. Ziel ist die Teilhabe aller Kinder an unserer Gemeinschaft und die gleichberechtigte Teilnahme an unserem Kindergartenalltag.

Regelmäßige Gespräche und eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und Verantwortlichen – an erster Stelle natürlich mit den Eltern des Kindes, aber auch mit den Therapeut*innen, der psychologischen Fachbetreuung, ggfs. mit Schule, Behindertenfürsorge und Ärzten – sorgen von unserer Seite her für eine ganzheitliche und zielgerichtete Unterstützung von Kindern und ihren Familien.

Ernährung in unserer Kita
Die gemeinsamen Mahlzeiten im Kindergarten bedeuten nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern zelebrieren Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Wichtig ist uns, dass das Frühstücksbuffet und das Mittagessen in einer ruhigen, entspannten und genussvollen Atmosphäre stattfinden.

Wir bieten den Kindern ein gesundes, abwechslungsreiches und schmackhaftes Frühstücksbuffet an. Die Kinder sind am Lebensmitteleinkauf beteiligt. Zum Mittagessen bieten wir in unserem Speiseraum drei Essenszeiten an, d. h., die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich für einen der drei Durchgänge zu entscheiden. Jedes Essen beginnt mit einem gemeinsamen Tischgebet.

Unsere fachlich versierte Köchin bereitet das Essen täglich frisch zu. Dabei legt sie die Empfehlungen zur Kinderernährung des Forschungsinstitutes Dortmund zugrunde:

- höchstens zweimal wöchentlich Fleisch oder Fleischprodukte – kein Schweinefleisch
- einmal wöchentlich Fisch
- alle zwei Wochen ein süßes Hauptgericht

An den anderen Tagen kochen wir vegetarisch. Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse. Den Kindern stehen den ganzen Tag über ungesüßter Tee und stilles Wasser zur Verfügung. Auch spezielle Wünsche im Rahmen von Projekttagen und Festen sowie Anregungen für neue Gerichte von Seiten der Eltern, Kinder und Erzieher*innen finden ihren Platz in unserem Speiseplan. Am Nachmittag reichen wir noch einmal einen kleinen Imbiss, bestehend aus belegten Broten und Obst, das von den Eltern mitgebracht wird.

Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita

Die Eingewöhnung ist eine besonders wichtige Phase für das Kind und seine Eltern. In dieser Zeit bauen das Kind und seine Familie ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Erzieher*innen und der neuen Umgebung auf.

Die Eingewöhnungsphase in unserer Kita gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist individuell verschieden. Die Erzieher*innen begleiten und gestalten den Eingewöhnungsprozess in enger Kooperation mit den Eltern. Vor Aufnahme des Kindes führt der*die Bezugserzieher*in ein Gespräch mit den Eltern, um Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes zu erfahren, informiert die Eltern über den Tagesablauf, über Projekte und Angebote.

In der ersten Zeit der Eingewöhnung wird das Kind von einem Familienmitglied begleitet, um dem Kind zu ermöglichen, schrittweise Vertrauen und Bindung zu den Erzieher*innen aufzubauen und Sicherheit in der neuen Umgebung zu erlangen. Die Präsenzzeit des Familienmitgliedes in der Kita wird langsam reduziert, bis sich das Kind in der Kita sicher und geborgen fühlt. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind den*die Bezugserzieher*in als Vertrauensperson annimmt, sich z. B. von ihm*ihr trösten lässt und sich in der Kita wohlfühlt. Der*die Bezugserzieher*in wertet abschließend in einem Gespräch mit den Eltern den Eingewöhnungsprozess aus, trifft Verabredungen für die zukünftige Zusammenarbeit und tauscht sich mit den Eltern nach ca. einem Vierteljahr intensiv über den Entwicklungsfortschritt des Kindes aus.

Übergang von der Kita in die Schule

Die zukünftigen Schulanfänger nehmen im letzten Kitajahr wöchentlich an zwei Angeboten teil. In der „Sonnenstrahlengruppe“ stehen ihnen altersentsprechende Materialien zum Experimentieren und Forschen zur Verfügung. Innerhalb dieser Gruppe lernen sie, sich weitgehend selbstständig mit einem Thema auseinanderzusetzen und ihre Ergebnisse den anderen Kindern zu präsentieren. Dadurch erlangen sie ein großes Maß an Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, miteinander zu arbeiten. In der „Schatzkistengruppe“ finden die Kinder ihren persönlichen und aktuellen Bezug zu biblischen Geschichten. In diesem letzten Kitajahr besuchen wir mit den Kindern verschiedene Grundschulen, um sie auf ihren zukünftigen Alltag vorzubereiten, Neugier zu wecken und Ängste zu nehmen. Es besteht eine enge Kooperation mit der Gustav-Falke-Grundschule, an deren naturwissenschaftlichen

Projektunterricht die Kinder in regelmäßigen Abständen teilnehmen. Auch finden themenbezogene Exkursionen, wie z. B. ins Theater oder Museum, statt. Auf der Grundlage der Lerndokumentation (Sprachlerntagebuch) bieten wir den Eltern ausführliche Gespräche über die Bildungsprozesse ihres Kindes an und beraten sie bezogen auf Fragen, die die bevorstehende Einschulung betreffen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Als familienergänzende Erziehungs- und Bildungseinrichtung streben wir mit den Eltern und Familien der Kinder eine Erziehungspartnerschaft an. Wir schätzen die Eltern als kompetente Partner für ihr eigenes Kind und arbeiten mit ihnen zum Wohl ihres Kindes zusammen.

Wir sind mit den Eltern in regelmäßigem Austausch über die Entwicklung ihres Kindes, indem wir Entwicklungs- und Elterngespräche durchführen. Mit Informationen über persönliche Belange von Eltern gehen wir professionell und vertraulich um. Da sich die Lebenslagen und Bedürfnisse von Familien im Lauf der Jahre verändern können, stimmen wir Formen und Schwerpunkte unserer Kooperationsangebote mit den Eltern ab:

- Information über die Arbeit in den einzelnen Projektgruppen
- Dokumentation von Angeboten und Projekten (Ausstellung im Flurbereich)
- bildnerisches Gestalten mit Eltern und Kindern
- Eltern-Kind-Café/Elternstammtisch
- Einbeziehung in die Projektarbeit
- gemeinsam Feste feiern und gestalten
- Hospitation
- Bezugsgruppenelternabende
- themenzentrierte Gesamtelternabende
- Eltern- und Entwicklungsgespräche
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Kitaausschuss/Elternausschuss

Die in den Bezugsgruppen gewählten Elternvertreter*innen gestalten als Elternausschuss die praktische Arbeit unserer Einrichtung mit. Der aus Elternvertretung, beruflich Mitarbeitenden, Trägervertretung und Gemeindeleitung gebildete Kitaausschuss ist vor allem mit grundsätzlichen und konzeptionellen Fragen unserer Arbeit befasst.

Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand und den Bildungsprozess ihres Kindes und nutzen dabei die Beobachtungsbögen und das Sprachlerntagebuch. Eltern sind für die Erzieher*innen wichtige Partner in der individuellen Förderung der Lern- und Erfahrungsprozesse ihres Kindes. Die gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder und die Gespräche mit den Eltern dienen den Erzieher*innen u. a. als Grundlage zur Planung ihrer pädagogischen Arbeit. Sie können so die Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes begleiten und fördern.

Was uns noch wichtig ist

Zusammenarbeit mit Gemeinde
Unsere evangelische Kindertageseinrichtung als Teil der Kirchengemeinde bietet Kindern und Eltern einen generationsübergreifenden Lern- und Erfahrungsraum.

Wir ermöglichen in unterschiedlichen Formen das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenwirken von beruflich und ehrenamtlich Tätigen in der Gemeinde, von Menschen in unterschiedlichen gemeindlichen Arbeitsbereichen – von der Jugend- bis zur Seniorenarbeit – mit Kindern und Eltern unserer Kita, beispielsweise

- Familiengottesdienste
- Familientag
- Sommerfest
- Kinderbibelwoche

Die Gemeindeleitung legt Wert auf eine gute und partnerschaftliche Kooperation der unterschiedlichen Arbeitsbereiche. Die zu Beginn jedes Jahres stattfindende dreitägige Klausur mit Mitgliedern des Gemeindekirchenrates und beruflich Mitarbeitenden, an der auch die Kitaleitung und ihre Stellvertretung teilnehmen, ermöglicht einen intensiven Austausch, persönlichen Kontakt und die Planung gemeinsamer Projekte.

Kooperation und Vernetzung
Vielfältige Kontakte nach außen sichern einen qualifizierten Informationsaustausch und geben der Einrichtung Impulse zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. In der Begegnung mit anderen Fachkräften findet kollegialer Austausch und Beratung statt. Die Mitwirkung im Quartiersmanagement dient der Verankerung der Kita im Kiez und ermöglicht trägerübergreifende Aktivitäten für Mitarbeiter*innen und Familien.

Zum Schluss
Wir, das Team der Kindertagesstätte am Humboldthain, haben im März 2013 unsere Konzeption überarbeitet. Damit verpflichten sich die Mitarbeiter*innen, die überarbeitete Konzeption als handlungsanleitend für ihre tägliche Praxis anzuerkennen und umzusetzen.

Die Konzeptionsentwicklung ist damit nicht abgeschlossen. Wir überprüfen in einem ständigen Diskussions- und Reflexionsprozess unsere Ziele und deren Umsetzung. So wird unsere Konzeption auch immer wieder gesellschaftlichen, institutionellen und inhaltlichen Veränderungen angepasst werden müssen.

Guten Tag,

mein Name ist Kathrin Janert und ich bin Vorstand des Evangelischen Kirchenkreisverbandes für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord.

Gegründet wurde der Kitaverband im Juli 2011 von den Kirchenkreisen Stadtmitte und Nordost. Der Kitaverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit 34 Kindertageseinrichtungen (Stand 2/2019) in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Pankow und Reinickendorf.

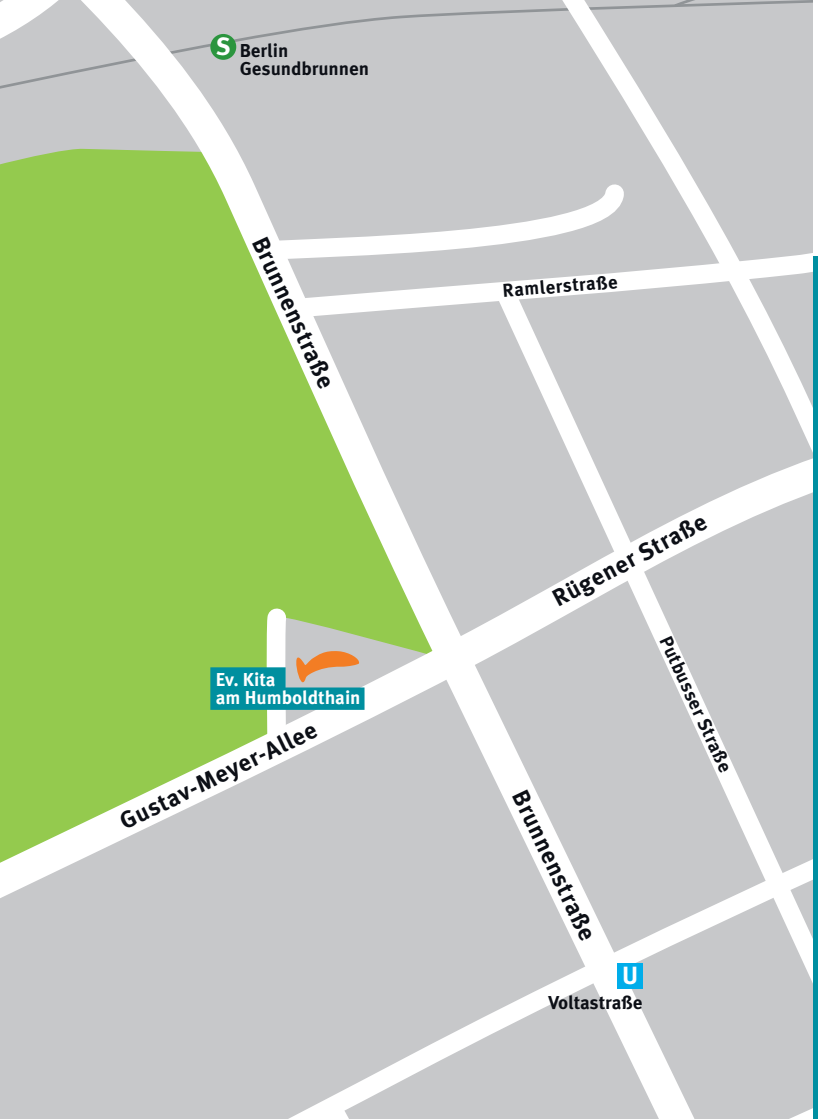
Unsere Kindertageseinrichtungen sind so vielfältig und unterschiedlich wie das Leben in dieser Stadt. Es gibt große und kleine Einrichtungen in sich jeweils verändernden Stadtteilen, sie befinden sich in quirligen, bunten Kiezen mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, aber auch in sehr ruhigen, beinahe dörflichen Gebieten in dieser Stadt. Unsere Kitas haben unterschiedliche pädagogische Konzeptionen und Schwerpunkte, das evangelische Profil der Kitas unterscheidet sich – alle verbindet jedoch ein Leitbild, das jedes Kind als einzigartiges und wunderbares Geschöpf Gottes sieht.

Wir möchten für jedes Kind und seine Familie – aus den verschiedensten Regionen der Erde, mit den unterschiedlichen Sprachen, Religionen und Lebensentwürfen – als Kita ein Ort sein, der ihnen gut tut. Aus diesem Grund sind uns in jeder der verschiedenen Kitas die Wahrung der Kinderrechte, transparente Strukturen, eine offene Kommunikationskultur und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern wichtig.

Unsere Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern ist geprägt von der Haltung, dass Eltern die Experten für ihre Kinder sind und wir mit ihnen zum Wohle des Kindes partnerschaftlich zusammenarbeiten.

*Jedem*jeder einzelnen Mitarbeiter*in in unseren Kitas – und mir als Vorstand und Trägervertreterin – liegt die gute, verlässliche Betreuung, die Begleitung der Bildung eines jeden Kindes, seine Entwicklung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen. Unterstützend in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Kindertageseinrichtungen wirkt ein Qualitätsmanagementsystem.*

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Vertrauen.
*Ihre **Kathrin Janert***



Kita am Humbolthain

Evangelischer Kirchenkreisverband für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord

Evangelische Kita am Humboldthain

Gustav-Meyer-Allee 2 · 13355 Berlin

Telefon (0 30) 46 40 41 61 · Fax 46 40 49 09
am.humboldthain-kita@evkvbmn.de

Leitung
Florian Sandig

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag, 6.00 bis 17.00 Uhr

Schließzeiten
im Sommer 3 Wochen, in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie bis zu drei Tagen im Jahr (Konzeptionsweiterentwicklung bzw. Evaluation)

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
S-/U-Bhf Gesundbrunnen, U-Bhf Voltastraße,
Bus 247 bis Rügener Straße

evkvbmn.de

dialoge®, 11.2018 · dialoge.de | Fotos: Elisabeth Schoepe